

Ev. – Luth. Gemeinde Gladbeck Bericht für die Synode 2023

Im Rückblick auf die letzten 12 Monate lässt sich festhalten, dass die Ev.-Luth. Kirchengemeinde eine bewegte und turbulente Zeit durchschritten hat. Nach einem komplett durchlebten Jahreszyklus in der umgebauten Christuskirche haben wir erleben dürfen, welche Chancen und welches Potential in den neuen Räumlichkeiten stecken. Gleichzeitig hat sich jedoch auch gezeigt, wie sehr sich die Arbeit in der Gemeinde und an diesem Standort gewandelt hat. Die Corona-Pandemie hat viele Gruppen betroffen, nicht wenige haben sich über die Zeit hinweg zahlenmäßig sehr reduziert oder aufgelöst. Dies hat zur Folge, dass es viel Kraft kostet, regelmäßige Angebote zu reaktivieren und neue Angebote zu installieren.

Die Christuskirche als Gebäude ist nun ein Gemeindezentrum mit Sakralraum. Dadurch sind Begegnungsmöglichkeiten der Gruppen intensiver geworden, was notwendigerweise dazu führt, mehr Rücksicht aufeinander zu nehmen und Absprachen zu treffen.

Personell hat das Jahr 2022 ebenfalls viele einschneidende Veränderungen gebracht: Pfarrerin Birgit Krenz-Kaynak ist nach langer schwerer Krankheit verstorben.

Pfarrerin Stefanie Erling hat nach einem intensiven Entscheidungsprozess beschlossen, ihre Pfarrstelle aufzugeben und den Beruf zu wechseln.

Pfarrer Daniel Schwedhelm ist nach seiner Zeit im Entsendungsdienst in seine erste Pfarrstelle in Herne gewählt worden.

Pfarrer Sebastian Amend hat Anfang November seine 18monatige Elternzeit angetreten.

In der Folge dieser Veränderungen ist im Blick auf die Gemeindegliederzahl eine Pfarrstelle in der Kirchengemeinde Gladbeck weggefallen.

Im Blick auf das gottesdienstliche Leben ist im zurückliegenden Jahr der Prozess der Überarbeitung und Vereinheitlichung der Gottesdienstlichen Liturgien abgeschlossen worden. Dadurch ist unsere Kirchengemeinde nun in den unterschiedlichen Gottesdienstformen und -abläufen „erlebbar eins“ geworden und hat in der Konzentration auf zeitgemäße Sprache und Gesänge das Mitfeiern der Gottesdienste auch für „ungeübte“ Gottesdienstbesucher und -besucherinnen deutlich „barrierefreier“ gemacht. Insbesondere bei der Teilnahme an den Abendmahlsfeiern zeigt sich, dass signifikant mehr Konfirmandinnen und Konfirmanden am Abendmahl teilnehmen.

Auch bei den Mitarbeitenden gab es eine gravierende Veränderung, da Kantor Michael Oddei zum Ende des Jahres in den Ruhestand gegangen ist und der Gemeinde trotzdem als Organist erhalten bleibt.

Mit Pfarrer Markus Wippermann, Prädikantin Gaby Telöken und Prädikant Leif-Sören Buda haben wir in der Kirchengemeinde Gladbeck

Verstärkung im pastoralen Dienst und bei den Gottesdiensten erhalten, was bereichernd und entlastend ist.

An der Christuskirche sind einige Angebote neu entstanden, mit denen versucht wird Menschen auf neuen Wegen zu erreichen. Insbesondere

durch das monatliche Generationen-Café ist die Christuskirche ein Begegnungsort für unterschiedliche Menschen geworden. Alle vier

Wochen begrüßt jeweils freitags ein Team Menschen unterschiedlicher Generationen zu Kaffee und Kuchen und Gesprächen in der

Christuskirche. Das Generationen-Café schließt dabei immer mit einem kurzen spirituellen Impuls im Sakralraum. In der Adventszeit ist dieses

Angebot auf alle Freitage im Advent ausgeweitet worden.

Zusätzlich hat sich auch eine monatliche Spielegruppe für Erwachsene gebildet, die die Menschen im Einzugsbereich der Christuskirche

anspricht. Insbesondere für Männer wird das neue Format eines

Männerkreises derzeit initiiert.

Auch ist es zu einer Wiederholung der sozialdiakonischen Aktion „Warme-Füße zu Nikolaus“ gekommen, bei der es darum geht, den Nikolaustag für wohnungslose Menschen in Gladbeck zu feiern. Neben einem Gottesdienst und einem Kaffeetrinken gehört zu der Aktion, dass Nikolaustüten verteilt werden, die zuvor von Konfirmandinnen und Konfirmanden gestaltet und gepackt wurden.

Im Blick auf die drei zuvor genannten neuen Angebote an der Christuskirche zeigt sich, dass es möglich ist, Menschen auf unterschiedliche Weise zu erreichen, auch wenn dies jeweils viel Energie und ehrenamtlich Engagement bedeutet.

Wie seit 30 Jahren engagiert sich unsere Kirchengemeinde weiterhin intensiv in der Flüchtlingsarbeit. Das Engagement ist gerade in diesen Zeiten notwendig und in Gladbeck einzigartig. Über Taufanfragen von Einzelnen oder von ganzen Familien gibt es eine Verzahnung im Bereich der Kasualien.

Das Gemeindeleben an der Petruskirche ist durch mehrere Veränderungen beeinflusst.

Die beiden Frauenhilfen haben sich Ende des Jahres 2021 aufgelöst. Als Nachfolgemodell für die Frauenhilfen hat sich ein Seniorencafé etabliert, das von altvertrauten Gesichtern und neuen Besucherinnen und Besuchern angenommen wird.

Die Konfirmandenarbeit findet seit dem Sommer des Jahres 2022 zentral in der Christuskirche statt. Die Teilnahme von Konfirmandinnen und Konfirmanden und ihren Eltern am Gottesdienst in der Petruskirche ist zurückgegangen, die Konfirmandinnen und Konfirmanden nehmen die Christuskirche als ihren Ort an. Die Abschlussveranstaltung des Konfi-Camps hat ihren Platz im Gemeindehaus an der Petruskirche und holt den Ort in das gesamtgemeindliche Bewusstsein.

Die Jugendmitarbeiterin im Evangelischen Kinder- und Jugendtreff arbeitet als hauptamtliche Mitarbeiterin inzwischen allein. Zu besonderen Events gibt es eine Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in der OT in Zweckel. Jugendreferent Henning Puch – für beide Standorte verantwortlich - hat zum Ende des Jahres seine Arbeit beendet und sich beruflich neu orientiert. Ferienangebote vor Ort oder Freizeiten sprechen neue Kinder und Familien an und sind weiterhin verlässliche Betreuungsmaßnahmen im Schatten des Kirchturms. Einige Erwachsene aus diesem Kreis engagieren sich als Mitwirkende in Angeboten für Kinder.

Im Mai 2022 wurde die Kita Jona in der Heringstraße eröffnet. Sie reiht sich ein in das Leben rund um die Petruskirche. Die Kita Jona ist direkte Nachbarin des Hauses der Diakonie für an Demenz erkrankte Menschen. Beide Einrichtungen leben die Nähe in der Begegnung der Generationen.

Dazu gehören Gottesdienste beider Generationen in der Petruskirche. Neben regelmäßigen Gottesdiensten in den Kitas bringen die drei Kitas sich im Wechsel in die Gestaltung der Familiengottesdienste ein und feiern besondere Ereignisse in den Räumlichkeiten des Gemeindehauses oder auf dem großen Freigelände. Aus dem Erleben dieser Gottesdienste ergeben sich regelmäßig Taufwünsche.

Nach der Corona-Pandemie sind die Großveranstaltungen Osterfeuer, Gemeindefest und Adventsmarkt als Ereignisse im Quartier im Schatten der Petruskirche wieder Anziehungspunkt einer sehr heterogenen Schar von Besucherinnen und Besuchern, die so bunt ist wie der Stadtteil. Der Tiersegnungsgottesdienst am Gemeindefest öffnete den Zugang zum Gottesdienst für Menschen, die mit Tieren im Haushalt leben. Der Wunsch, das als Tradition zu etablieren, ist deutlich hörbar. Der Mittagstisch ist Treffpunkt für alleinlebende Seniorinnen.

Das Gemeindehaus und das Freigelände werden gerne für Veranstaltungen des IGBCE, des SPD-Parteiverbandes auf Stadt- und Stadtteilebene genutzt, des Weiteren für Eigentümerversammlungen umliegender Hausgemeinschaften, für das Musikevent Rock am Hügel, das im Jahr 2022 zweimal stattfand, im August als zweigeteilte Veranstaltung für Kinder und Erwachsene. Die vierten Klassen der benachbarten Grundschule nutzen das Gemeindehaus als den Ort für

ihre Abschlussveranstaltungen. Die Märchenkiste hat dort mit ihren Aufführungen nach Wegfall der Aufführungsmöglichkeiten am Standort Christuskirche ihren Platz gefunden.

Die Petruskirche und das Gemeindehaus haben für die vorgenannten Veranstaltungen ihren festen Platz im Quartier, Kirche und ihre Möglichkeiten werden als Ressource für Gemeinschaftserleben geschätzt. Die Verbindung mit dem Gottesdienstbesuch gelingt insbesondere in der Zusammenarbeit mit den Kitas. Die Nachhaltigkeit zeigt sich in der Nachfrage nach Taufe und Trauung.

Seit September 2022 steht vor dem Gemeindehaus der Fairteiler. Das Anliegen der Lebensmittelrettung verbindet sich hier mit dem Anliegen einer sozialdiakonischen Anlaufstelle in einem wirtschaftlich schwachen Stadtteil. Auch hier zeigt sich – im Sinne einer neuen Netzwerkarbeit –, dass wir als Gemeinde als verlässlicher Partner für langfristige Projekte gezielt angesprochen werden. Auf kommunaler Ebene ist unser Engagement diesbezüglich wertschätzend zur Kenntnis genommen worden, sodass wir als Gemeinde im Dezember 2022 mit dem dritten Platz des Gladbecker Umweltpreises ausgezeichnet wurden.

Für den Bereich Zweckel ist nach Corona erfreulich festzustellen, dass zahlreiche Angebote wie etwa das Singen an der Krippe und auch das Sommersingen sehr gut besuchte Formate sind. Auch der sonntägliche Gottesdienst ist zwar – gut evangelisch – zahlenmäßig ausbaufähig, aber es hat sich nach den Gottesdienstausschüben im Mittel wieder stabilisiert. Schön ist die Entwicklung des monatlichen Kindergottesdienstes, der seit gut einem Jahr zeitlich parallel zum Gemeindegottesdienst angeboten wird. Er hat sein Stammpublikum gefunden. Erfreulicherweise bleiben die Eltern dabei und liefern die Kinder nicht nur an der Kirche ab.

Manches, was in dieser Krisenzeit entstanden ist, hat seinen Platz im Gemeindeleben gefunden. So konnten wir bei Gottesdiensten, die per Zoom stattfanden, zahlreiche Gastprediger:innen aus verschiedenen Städten der BRD oder sogar aus Kenia dazuschalten. Dabei wurden im Anschluss an den Onlinegottesdienst die Gäste interviewt, um aus ihrem speziellen Arbeitsbereich zu berichten. Dieses Element ist inzwischen auch in verschiedene analoge Sonntagsgottesdienste übertragen worden: Gäste erzählen in einem kurzen Gespräch im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes für ca. 15 Minuten aus ihrem Leben oder Arbeitsgebiet. So berichtete Pfr. Frank Rüter über seine Tätigkeit als Notfallseelsorger im Ahrtal, Oberstaatsanwalt i.R. Hans-Ulrich Pollender

wurde zu seiner Tätigkeit als Vorsitzender der Disziplinarkammer der EKD befragt - insbesondere wie innerkirchlich Fälle von Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung juristisch verfolgt werden, Pfarrer Daniel Jung, dessen Eltern aus Südkorea stammen, berichtete von der Gemeindesituation in Korea und China, Superintendent a.D. Peter Burkowski predigte und berichtete von der Herausforderung von Führung und Leitung in Kirche und Gesellschaft.

Aus der Coronazeit ist auch das Angebot eines Open-Air-Gottesdienstes geblieben, der auf der Wiese vor dem Gemeindehaus in Rentfort angeboten wurde und mit knapp 200 Personen in den ersten beiden Jahren eine erfreuliche Resonanz hatte. Im letzten Jahr musste allerdings dem Regenwetter Tribut gezahlt werden und er fiel aus.

Leider, denn dieser stand im Zusammenhang der Fahrradsternfahrt.Ruhr, an der üblicherweise mehrere Hundert Personen aus den umliegenden Städten teilnehmen.

Ein Highlight nach Corona war sicherlich das Treffen von insgesamt acht Posaunenchorern aus unserem Gestaltungsraum und aus Witten. Am letzten Sonntag im Februar gestalteten gut 50 BläserInnen einen Gottesdienst in der St. Stephani-Kirche. Es war zu spüren, dass es gut tat, sich in einer größeren Gruppe zu erleben und gemeinsam zu

musizieren. Dass zur Gastfreundschaft ein ordentliches Buffet gehört, versteht sich von selbst.

Auch die Familienfreizeit in Dänemark haben wir im Herbst zum zehnten Mal angeboten. Sie war mit nahe 60 Teilnehmenden ausgebucht.

Eine Veränderung gab es innerhalb der Kirchenmusik in Zweckel. Der Gospelchor Morning Star löste sich auf. Beim Abschlusskonzert war die Matthias-Jakobs-Stadthalle mit knapp 700 Besucher:innen nahezu voll besetzt. Nach Auflösung des Chores kam es zur Gründung eines neuen Chores, der sich musikalisch nicht nur auf Gospel konzentriert. Die Chorproben finden jeweils analog und digital statt. Durch die Zusammenarbeit mit der Musikschule Pianissimo und der Gemeinde ist an dieser Stelle eine missionale Dimension durch das gemeinsame Singen von kirchennahen und weltlichen Liedern von Gemeindegliedern und (Nicht)gemeindegliedern zu erkennen.

Ein neues Angebot mit missionaler Dimension ist das Rikschaprojekt mit der Überschrift „Radeln ohne Alter“. Aufgrund eines Mitmachaufrufes in der WAZ, des Stadtspiegels und des Gemeindebriefes meldeten sich knapp 20 Personen, die mitradeln wollen. Coronabedingt startete das Projekt im letzten Jahr leider mit Verspätung und beginnt nach Pfingsten neu. Dabei verfolgt das Projekt verschiedene Ziele:

- aus dem englischsprachigen Bereich stammt im Zusammenhang von missionalen Konzepten die Feststellung, dass für Menschen, die zur Gemeinde kommen sollen, der Grundsatz gilt „Belonging before believing“. Über das Mitmachen kann die Gemeinde kennengelernt werden. Das Rikschafahren macht Spaß. Es ist sinnvoll, Senioren:innen eine „Mitfahrgelegenheit“ anzubieten. Radeln ohne Alter ist ein Mitmachprojekt, mit dem die Gemeinde hofft, mit Kirchenfernen ins Gespräch zu kommen. Die ersten Erfahrungen im letzten Jahr waren mutmachend.

Eine missionale Dimension hatten auch verschiedene Sammelaktionen. So bestand in der St. Stephani-Kirche in einem Monat jeweils donnerstags von 16-18.00 Uhr die Möglichkeit, Restdevisen abzugeben. Bewusst wurde der Kirchraum dazu gewählt. Menschen waren dankbar, mit ihren Urlaubs(münz)devisen, für die sie keine Verwendung hatten, noch etwas Sinnvolles zu tun. Die Pfarrer waren in der Kirche erreichbar und es ergaben sich durch dieses niederschwellige Angebot gute Begegnungen - gerade auch mit Personen, die nicht zur Gemeinde gehören oder seit langer Zeit nicht mehr dort waren. In der Regel baten wir um das Hinterlassen einer E-Mailadresse, um weitere Informationen verschicken und in Kontakt bleiben zu können. Am Ende ergab die

Sammelaktion zwei gefüllte Eimer mit Restdevisen (ca. 35 Kg), die der Welthungerhilfe übergeben wurden.

Ein ähnlicher missionaler Effekt ergab die Sammlung von Korken. Dabei knüpfte die Gemeinde an eine Aktion des BUND an. Menschen konnten Korken abgeben, die zu Dämmmaterial weiterverarbeitet werden. U.a. aufgrund dieser Aktion, aber auch der Umweltwoche in Brauck erhielt die Gemeinde eine Auszeichnung beim Umweltpreis der Stadt Gladbeck.

Neu gestartet ist das Projekt „sorgende Gemeinde“. Hier ist die Gemeinde in ein Netzwerk eingebunden, das Senioren:innen über Unterstützungsangebote, gesetzliche Regelleistung u.a. informiert.

Mit Sorge sehen wir das Verschwinden missionaler Kommunikation. In der Vergangenheit war es selbstverständlich, dass die Kirchengemeinde über die Tageszeitung Informationen platzieren konnte. Die

Tageszeitung verliert dramatisch an Bedeutung. Der Stadtspiegel greift immer weniger (kirchliche) Berichte auf. Der Pool von E-Mailadressen, den wir aufbauen konnten, ist daher ein wichtiges Vehikel geworden, um auf Veranstaltungen hinzuweisen.

Es ist erfreulich zu sehen, was im Bereich Zweckel-Rentfort geschehen konnte und auch die Resonanz ermutigt an vielen Stellen. Dennoch bleibt die nüchterne Feststellung, dass für etliche sinnvolle Angebote schlicht die Kraft fehlt, wie etwa die Durchführung von Gemeindefesten oder

Geburtstagstreffen für Senioren. Aber was nicht einfach möglich ist, ist einfach nicht möglich.

Zum missionalen Gemeindeaufbau gehört ja die Erkenntnis, dass es Gott selbst ist, der seine Gemeinde baut und mit den Menschen unterwegs ist. Oft können wir wohl nur hoffen, dass wir Gott bei seiner Arbeit nicht im Wege stehen.